

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Bi. elm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Joch; in Wollenburg bei Herrn Ernst Köhler; in Riegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke: Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Riegelheim.

No. 120.

Sonnabend, den 27. Mai

1899.

Witterungsbericht, aufgenommen am 26. Mai, nachm. 4 Uhr.

Barometerstand 756 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 14° C. (Morgens 8 Uhr + 11,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 81%. Thaupunkt + 11 Grad. Windrichtung: West. Daher Witterungsaussichten für den 27. Mai: Meist trübe mit Neigung zu Niederschlägen.

Waldenburg, 26. Mai 1899.

In Oesterreich-Ungarn scheint wieder einmal die leidige Ausgleichs-Frage eine Krisis herbeizuführen. Seit Jahr und Tag schweben die Verhandlungen, auf welcher Grundlage der Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften, das heißt die Festsetzung der Leistungen einer jeden zu den gemeinsamen Ausgaben aufs neue für einen längeren Zeitraum geregelt werden soll. Am Mittwoch hat unter dem Voritze des Kaisers und Königs Franz Josef ein Kronrath stattgefunden, an dem die Minister beider Reichshälften theilnahmen. Eine Verständigung wurde nicht erzielt. In dem Streite haben die Ungarn von vornherein die weit ausseren Chancen, da sich ihr Ministerium auf eine starke parlamentarische Mehrheit stützt, während das österreichische Ministerium Graf Thun den Ausgleich im Reichsrathe überhaupt nicht durchzusetzen vermag. Die Ungarn wollen sich auf einen neuen dauernden Ausgleich nur einlassen, wenn er in Oesterreich auf verfassungsmäßigem Wege zu Stande kommt.

Gerade in den Pfingsttagen aber ist in Oesterreich ein Ereignis eingetreten, das für den Grafen Thun die Aussicht, in der bisherigen Weise weiter zu regieren, aufs äusserste vermindert. Die deutschen Parteien haben sich zu einer gemeinsamen Kundgebung aufgerufen, in der das Mindestmaß der Forderungen zur Erhaltung der deutschen Nationalität in Oesterreich aufgestellt ist. Den breitesten Raum nimmt in der Kundgebung die Sprachenfrage ein. Wie hier das Bestreben hervortritt, sich in der Defensive zu halten und auch den andern Nationalitäten gerecht zu werden, so zeichnet auch die übrigen Forderungen ein kluges Maßhalten aus, so daß das Programm im Ganzen einen guten Eindruck macht. Die Deutschen erklären sich ausdrücklich als Anhänger der Verfassung und des Einheitsstaates Oesterreich, sowie eines dauernden Ausgleichs mit Ungarn. Schon die Thatsache, daß die zerklüfteten deutschen Parteien endlich unter dem Druck der Verhältnisse zu einer Einigung gelangt sind, ist von großer Bedeutung. Die hochgradige Hoffnungslosigkeit, die vielfach in den deutschen Kreisen Oesterreichs eingegriffen war und marckirte Unbesonnenheiten zu Wege brachte, wird nun wohl einem größern Vertrauen in die eigene Kraft und der Erkenntniß Platz machen, daß es fortbauend kluger Mäßigung bedarf, um aus den Wirren herauszukommen.

Tritt Graf Thun wirklich ab, so wird man ihn bei uns gelassen scheiden sehen. Unvergessen ist noch seine unpassende Rede wegen der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen. Wir wünschen nach wie vor eine Gesundung der innern Verhältnisse in dem verbündeten Donaureiche; unter dem System Thun aber haben sich die Gegensätze nur verschärft und Bestrebungen sich ermuntert gefühlt, die den Werth des deutschen Bündnisses kurzfristig unterschätzen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Donnerstag früh den Vortrag des Chefs des Militärcabinetts und reiste sodann mit der Kaiserin von Potsdam aus nach Cassel zur Theilnahme an dem Sängerkongress. Die Ankunft dort erfolgte im Laufe des Nachmittags. Auf dem Bahnhofe fand großer Empfang statt. Ein überaus zahlreiches Publikum bewegte sich in den Straßen und begrüßte jubelnd die Majestäten. Abends war ein Concert in der Festhalle zur Begrüßung der Gäste, veranstaltet vom heftischen Sängerbunde unter Mitwirkung der kgl. Theaterkapelle. Am heutigen Frei-

tag Vormittag beginnt das Wettrennen der ersten durch das Loos bestimmten Gruppe.

Vom Congreß zur Bekämpfung der Schwindsucht wird weiter berichtet, daß der Kaiser ihm die besten Wünsche für einen glücklichen und erproblichen Verlauf übermittelt hat. Es möge der gemeinschaftlichen Arbeit ärztlicher Wissenschaft und menschenfreundlicher Nächstenliebe gelingen, der verheerenden Volksseuche Einhalt zu gebieten und die schweren Schädigungen zu mildern, denen das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wie in seinen einzelnen Familien und Gliedern durch die Tuberkulose ausgegesetzt ist. Die Donnerstag-Verhandlungen galten der Entstehungsurache der Schwindsucht. Prof. Flügge-Breslau leitete sie mit einem Vortrag über die Beziehungen des Tuberkelbazillus zur Tuberkulose ein. Bei dem jetzigen Stande der Dinge ist nicht mehr zu zweifeln, daß der Tuberkelbazillus die einzige unmittelbare Ursache für die verschiedenen Arten der menschlichen Tuberkulose darstellt, und ebenso wenig daran, daß die bei Säugethieren vorkommende Tuberkulose, namentlich die sog. Perlsucht des Kindes, durch denselben Parasiten bedingt ist. Die Tuberkelbazillen sind Parasiten, die außerhalb des lebenden Körpers nicht gedeihen können; nur auf künstlichem Nährboden vermögen sie sich zu entwickeln. Prof. Karl Fränkel-Halle legte die Art und Weise der Uebertragung der Tuberkulose dar. Jeder Mensch und jedes Thier, in dessen Ausscheidung lebende Tuberkelbazillen vorkommen, giebt zur Verbreitung des Ansteckungsstoffes Gelegenheit. Trotzdem muß sich besonders der Laie vor übertriebenen Befürchtungen und nutzloser Verzweiflung hüten; denn nur dann bildet der Kranke eine Gefahr für die Gesunden, wenn der tuberkulöse Herd in offener Verbindung mit der Außenwelt steht. Erst wenn der Inhalt der Höhlen durch Hustenstöße entleert wird, kommen Tuberkelbazillen in Gestalt feinsten Tröpfchens und Bläschen in die Luft. Trotzdem kann diese ausgestreute Drachensaat nicht wie bei Milzbrand oder Cholera außerhalb des Körpers in die Halme schießen, die Bakterien gehen schnell zu Grunde, die Fäulniß vernichtet ihre Lebensfähigkeit in 6 bis 7 Wochen. Durch Austrocknung gehen die Bazillen in 6 bis 10 Monaten zu Grunde. Schnell vernichtet sie das Sonnenlicht. Tuberkelbazillen finden sich nur in unmittelbarer Nähe des Kranken, an dessen Sohlen sie sich heften; verschwindet ihr Erzeuger, so erlischt der Vulkan, der Quell versiegt, auch der Niederschlag von Keimen, den er zurückläßt, fällt früher oder später dem Untergange anheim. Nachmittags empfing Reichskanzler Fürst Hohenlohe im Garten seines Palais die Mitglieder des Congresses. Am heutigen Freitag wird die Heilung der Krankheit erörtert.

Prinzregent Luitpold von Bayern verlieh dem österreichischen Thronfolger, dem Erzherzog Franz Ferdinand, das 2. Schwere Reiterregiment, welches fortan den Namen „Erzherzog Franz Ferdinand“ führt. Seiner Zeit war Kronprinz Rudolph Inhaber dieses Regiments.

Der evangelisch-soziale Congreß wurde am Donnerstag in Kiel vom Landesökonomierath Dr. Nobbe-Berlin eröffnet. Oberbürgermeister Fuß begrüßte den Congreß im Namen der Stadt. Unter den zahlreichen Anwesenden befinden sich die Berliner Professoren Wagner, Raftan, Harnack, H. Delbrück, Paulsen und Gierke.

Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika Deutwein ist zum Oberstleutnant befördert.

Die Samoa-Commission ist nunmehr in Apia eingetroffen. Der Waffenstillstand beider Eingeborenen-

parteien war bei der Ankunft nicht gestört. Mit beiden Parteien wurden Schreiben wegen endgiltiger Auflösung der Streitkräfte gewechselt.

Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat Befehl erhalten, am 2. Juni von Kiel nach Danzig in See zu gehen. Darnach scheint es, daß der Kaiser während seines Aufenthaltes in Westpreußen zunächst das 1. Leibhusarenregiment in Langsuhre besichtigen und dann nach Gerdauen und Prökelwitz reisen werde.

Ueber die Betheiligung unserer Industrie an der Pariser Weltausstellung läßt sich jetzt, nachdem der verfügbare Raum vergeben und Neuanmeldungen nicht mehr angenommen werden, schon ein übersichtliches Bild geben. Die deutsche Maschinenindustrie wird in geradezu imposanter Weise vertreten sein; sie wird in der Hauptausstellung einen Flächenraum von 1 Hektar (10,000 Quadratmeter) bedecken. Hierzu kommt noch eine Specialausstellung deutscher Maschinen in Vincennes und wiederum eine besondere Ausstellung für Eisenbahnen. Gleich hervorragend wird die chemische und die kunstgewerbliche Industrie vertreten sein, ebenso dürften auch die Hauptdistrikte der deutschen Textilindustrie auf der Ausstellung eine würdige Vertretung finden.

Der Vicepräsident des Reichstags Herr v. Frege hat in den „Dresdener N.“ eine längere Erklärung zur Veröffentlichung gebracht, in der er sich gegen die mangelhafte parlamentarische Berichterstattung wendet und hervorhebt, daß ihm von mehreren hervorragenden Abgeordneten der Gedanke nahe gelegt worden sei, gegen diejenigen Berichterstatter einzuschreiten, die nicht objectiv wahre Berichte verfassen. Als er in einigen Zeitungen gelesen habe, er sei gelegentlich des Brandstifters im Reichstage — Brand warf bekanntlich unter dem Rufe: „Nicht für Ochsens, sondern für Menschenrechte,“ Flugchriften in den Reichstagsaal — sprachlos gewesen und erbläßt, da habe er es für angezeigt gehalten, den Berichterstattern, die den Thatfachen Widersprechendes gemeldet hatten, einen kalten Wasserstrahl zu appliciren. Von dieser jüngsten Erklärung des Herrn v. Frege nehmen merkwürdiger Weise fast nur liberale Blätter Notiz und auch nur zu dem Zweck, sie in ironischer Weise zu kritisiren. Die hochconservative Presse, der Herr v. Frege doch am nächsten steht, verschweigt dessen Erklärung beinahe gänzlich. Man hört daher vielfach die Meinung laut werden, die conservative Partei sei nicht geneigt, dem Herrn von Frege auf das von diesem betretene Gebiet zu folgen und es sei wahrscheinlich, daß sie statt seiner im Herbst ein anderes Mitglied der Partei als zweiten Vicepräsidenten präsentieren werde.

Die Landverkäufe in Riantschau bringen der Regierung immer steigende Einnahmen. Letzte Woche sind wieder mehrere größere Grundstücke in der Chinesenstadt versteigert worden. Zwei von ihnen gingen in die Hände bekannter deutscher Geschäftsleute in Shanghai über, die darauf billige Wohnungen für Chinesen errichten wollen. Der Mindestpreis von 80 Cents ist in beiden Fällen nicht unerheblich überschritten worden; in dem einen wurden 95, im anderen sogar 97 Cents erzielt. Ein weiteres Grundstück von fast 4000 Quadratmetern erzielte sogar je 1,53 meg. Doll. Käufer waren Chinesen. Ein Holzlagerplatz brachte einen 2 1/2 mal so hohen Pachzins, als der Anschlag gewesen war. Das sind deutliche Zeichen eines wachsenden wirtschaftlichen Aufschwungs.

Unsere Mittheilung über die Gestaltung der Renten-